

JESS JOCHIMSEN

Das Fußballspiel

Prominente tun beizeiten Gutes, nicht zuletzt, damit sie prominent bleiben. Und was machen Prominente, die keine sind? So wie ich? Sie machen bei einem Benefiz-Fußballspiel im Sauerland mit. Ausrichter war ein kleiner Verband, der sich um die Integration von Behinderten kümmert. Geld sammeln für einen prima Zweck. Die Sonne schien. So weit, so gut. Ich sollte weder Geld mitbringen, noch eine Rede halten, nein, ich sollte einfach nur mitspielen - als einer von zwei mittelprominenten Nichtbehinderten neben dem Bürgermeister.

Ich spielte Torwart auf Seiten der „Station 2“, einer Anlage für betreutes Wohnen, der Bürgermeister stürmte für den „FC Handicap“.

Zunächst einmal: Die Eltern von Behinderten sind völlig normal. „Hau’ ihn um, Georg“, brüllte ein Papa lauthals, „hau’ ihn um“, was schwierig war, denn Georg saß im Rollstuhl und kam mit dem Boden gar nicht gut zurecht. Deswegen rief er auch ständig: „Gib’ ab, du Krüppel!“

Um’s vorweg zu nehmen: Wir von „Station 2“ gewannen haushoch. Stefan und Malte, zwei lebenswerte Spastiker, bildeten ein furioses Sturmduo, das, wenn auch nicht immer mit fairen Mitteln, Tor um Tor erzielte. Und ich war gut im Tor und hielt einen Elfmeter. Ich wollte ihn zwar durchlassen, aber der schwach getretene Ball des „FC Handicap“-Kapitäns kam einfach nicht bis an die Torlinie.

Der Schütze weinte daraufhin bitterlich und konnte nur mit Mühe zum Weiterspielen überredet werden. Leider wurde er ein paar Minuten später vom Platz gestellt. „Wegen Lügen“, wie es hieß.

Das mag der Hauptgrund für unseren Kantersieg gewesen sein: Schiedsrichter war ein zauberhaftes Mädchen mit Down-Syndrom namens Mara, und sie war parteiisch. Mara lebt auch auf „Station 2“ und legte die Spielregeln durchaus geheimnisvoll aus. Sechs Mal mussten wir die Seiten wechseln, und als sei es damit noch nicht genug, entwickelte sie eine helle Freude an den gelben und roten Karten. Allein, man ließ sie gewähren. Ab und an rief sie Dinge wie „und jetzt alle hinlegen“ und weil sie mit unserem Goalgetter Stefan liiert ist, schoss sie einfach ein paar Tore selbst.

Irgendwann wurde das Spiel dann von der Pflegeleitung abgebrochen, der Bürgermeister gratulierte herzlich und alle waren glücklich. Guter Zweck hin oder her: Ich hatte noch nie so viel Spaß an einem Fußballspiel.

copyright: Jess Jochimsen * 1970 in München, lebt als Autor, Kabarettist und Alltagsfotograf in Freiburg. Seit 1992 allein oder im Duo mit Sascha Bendiks auf deutschsprachigen Bühnen unterwegs. Ausgezeichnet mit dem „Passauer Scharfrichterbeil“, „Prix Pantheon“ und dem Kasseler Literaturpreis für grotesken Humor (Förderpreis). Der Gast zahlreicher Fernsehsendungen (u.a. Scheibenwischer, Mitternachtsspitzen, Ottis Schlachthof, Quatsch Comedy Club) und Talkshows ist Gastgeber der „SWR-Poetennächte“ und moderierte 8 Jahre lang die Literatursendung „Die Vorleser“ im WDR-Hörfunk. Er hat vier Bücher veröffentlicht.